

HINTERGRUND

Blüht der Osten dank Rot-grün?

Viele Zahlen über die Gesundheitsversorgung im Osten hat die Regierung vorgelegt – Kritisches findet sich nicht. 3

GESUNDHEITSPOLITIK

Mehr Macht, mehr Geld

Was Kassen wollen, haben sie in einem Papier für den Runden Tisch dargelegt. 6

MEDIZIN

Wacklig auf den Beinen?

Ob ein alter Mensch sturzgefährdet ist, läßt sich jetzt mit einem neuartigen Meßsystem bestimmen. 13

WIRTSCHAFT

Fonds leben von den Neunzigern

Im Zehn-Jahres-Vergleich profitieren viele Fonds von den ertragreichen neunziger Jahren. 18

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Burggeister, Pubs und König Artus

In Wales hat jedes alte Gebäude seine eigene Geschichte. Viele Märchen und Legenden haben keltische Ursprünge. 19

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Dr. med. Maria E. Fick

Erste Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer und niedergelassene Allgemeinärztin in Landshut

”

... weil ich sehr neugierig bin, was sich denn täglich in der Medizinwelt so tut. Die aktuellen Berichte verwende ich in meiner berufspolitischen Arbeit, und ich bin gleichzeitig auf dem Laufenden für meine tägliche Praxisarbeit mit den Patienten.

”

ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlag mbH 63077 Offenbach

Verlag:

025060 Tel.: (061 02) 5060
02506177 Fax: (061 02) 506123

KV-Chefs wollen Ärzte für den gemeinsamen Arbeitskampf rüsten

Richter-Reichhelm plädiert für Genossenschaften

STUTT GART (con). Eine Lanze für die Kassenärztlichen Vereinigungen haben Nordwürttembergs Ärzte und deren Vertreter beim 1. Nordwürttembergischen Kassenärztetage gebrochen. Parallel dazu sollten sich Ärzte, so die Meinung von KBV-Chef Dr. Manfred Richter-Reichhelm, auch in Genossenschaften organisieren.

Auf der Podiumsdiskussion unter dem Motto „Sind die Kassenärztlichen Vereinigungen ein Auslaufmodell?“ sagte Richter-Reichhelm: „Wenn die Körperschaften abgeschafft werden, dann werden wir Ärzte sehr frankophil – so frankophil, daß wir streiken.“

Denn würden die KVen abgeschafft, gäbe es auch keine Friedenspflicht für die Ärzte mehr, „dann werden wir für unsere Rechte kämpfen und streiken.“

Nicht von ungefähr hätten sich bei diesem Kassenärztetag mit Dr. Werner Baumgärtner (Nordwürttemberg), Dr. Klaus Bittmann (Schleswig-Holstein) und ihm selbst (Berlin) drei KV-Chefs an einem Ort getroffen. Man müsse, so Richter-Reichhelm, nicht nur im Falle des Wegfalls der KVen darüber nachdenken, eine „andere Auffangebene“ für die Ärzte zu gründen. Richter-Reichhelm betonte zwar, daß er die KVen keinesfalls als Auslaufmodelle sieht: „Wir laufen uns nur gerade erst warm. Wir wissen, daß wir uns bewegen müssen“. Dennoch müßten sich Ärzte auch gewerkschaftlich organisieren und Genossenschaften gründen. Richter-Reichhelm: „Es ist wichtig, daß sich die Ärzte für die Ebene des gemeinsamen Kampfes zusammenschließen.“

Siehe auch Kommentar Seite 2

Hohes Risiko für Adipositas

PHILADELPHIA (ple). Säuglinge, die in den ersten vier Lebensmonaten drastisch an Gewicht zunehmen, haben ein deutlich erhöhtes Risiko, bereits mit sieben Jahren adipös zu sein. Dies geht aus einer prospektiven Studie mit fast 20 000 Teilnehmern in den USA hervor, die zwischen 1959 und 1965 geboren wurden (Pediatrics 109/2, 2002, 194). Schon bei 100 Gramm pro Monat mehr Gewichtszunahme über dem physiologischen Wert stieg das Risiko, im Alter von sieben Monaten Adipositas zu haben, um 25 Prozent.

Wer viel verdient, darf in die PKV?

BERLIN (hak). Künftig sollen nur noch Spitzenverdiener die Chance haben, sich in der PKV zu versichern. Das kündigte Gesundheitsministerin Ulla Schmidt an. Schmidt plant, die Versicherungspflichtgrenze in der nächsten Legislaturperiode stufenweise anzuheben. Bei Wegfall der sogenannten Friedensgrenze droht doppelt Ärger. Die PKV hatte angekündigt, gegen die Anhebung Klage zu erheben. Außerdem betraf genau diejenigen die Versicherungspflicht, um die die SPD als Wähler wirbt. Siehe Seite 5

Beharrlichkeit beim Stuhlblut

Personen, die das Screening auf okkultes Blut im Stuhl ablehnen,

TEL-AVIV (mal). Hartnäckigkeit bei den Bemühungen, Patienten zu einem Haemoccult®-Test zu überreden, zahlt sich aus. Das ist durch eine neue Studie jetzt eindrucksvoll bestätigt worden.

Im Vergleich mit Personen, die einen solchen Test nutzen, aber auch im Vergleich mit Personen

nicht ausdrücklich angeboten worden war, haben nämlich test-unwillige Studienteilnehmer eine besonders schlechte Prognose. Das berichten Forscher aus Tel-Aviv in Israel (Gut 50, 2002, 33).

In einer Studie mit über 5000 Teilnehmern, einer Screeningphase über drei Jahre und einer acht-jährigen Nachbeobachtung

sen die durch zinnos bedir besonders hoch beobachtungs eines solchen zent der gescre Prozent der trollgruppe, al Studienteilneh

Inten

Platz für se
Airbus A 3
September
48-Stunden

Ärzte s extra a

NÜRNBERG (
daß Ärzte ihr
teilweise aus
sen sie sich z
chern.

Die ärztliche
zahlen erst d
lassene kein
mehr ausüb
Auswahl eine
fähigkeitsvers
Versicherung
scheidend.

Wichtig ist
heitsprüfung
krankungen g
zu beantwor
es dann Ris
Der Versiche
Leistungsaus
oder eine Ver
Tritt der Leist
Gesellschaft
prüfen und
Angaben m
zahlen. S